

Protokoll der 1. Sitzung der Arbeitsgruppe Marktdesign und Regulierung des HySteel-Clusters

28.01.2021

**Ort: Virtuelles Meeting - Deutscher Wasserstoff- und
Brennstoffzellen-Verband e.V. (DWV)**

Robert-Koch-Platz 4, 10115 Berlin

Uhrzeit: 15:30 Uhr – 17:00 Uhr

Tagesordnung:

1. Eröffnung / Competition Compliance Codex (15:30 – 15:40 Uhr)
2. Vorstellungsrunde (15:40 – 15:50 Uhr)
3. Ziele 2021 und Arbeitsthemen (15:50 – 16:30 Uhr)
4. Weitere Schritte, Organisation und Arbeitsweise der AG (16:30 – 17:00 Uhr)

Teilnehmer:

DWV, Werner Diwald

DWV, Dennitsa Nozharova

DWV, Clemens Orlishausen

Online zugeschaltet:

AREVA H2Gen GmbH, Herr Carsten Krause

AREVA H2Gen GmbH, Herr Raoul Schilp

DWV, Herr Dr. Benjamin Baur

DWV, Herr Philipp Markus Weiss

Hynamics Deutschland GmbH, Herr Frank Trauboth

Nowega GmbH, Herr Christian Schröder

Paul Wurth S.A., Herr Martin Kerp

Salzgitter AG, Herr Dr. Alexander Redenius

Siemens Energy Global GmbH & Co. KG, Frau Ilona Dickschas

Stahl-Holding-Saar Infrastruktur GmbH (SHS), Herr Raphael Koch

Storengy Deutschland GmbH (Engie Group), Herr Thomas Grundler

thyssenkrupp Steel Europe AG, Herr Marc Sander

Vattenfall Europe Innovation GmbH, Herr Arne Jacobsen

Zu 1: Eröffnung / Competition Compliance Codex

Herr Diwald begrüßt die teilnehmenden Mitglieder, spricht einleitende Worte und verweist auf die Regeln des digitalen Meetings. Zur leichteren Erstellung des Ergebnisprotokolls wird die Sitzung per Video aufgezeichnet. Dazu gibt es keine Einwände. Es folgt die Vorstellung der Agenda. Zur Agenda gibt es keine Einwände oder Ergänzungen, daraufhin stellt Herr Diwald die Tagesordnung fest. Anschließend verweist Herr Diwald auf den Competition Compliance Codex des DWV und bittet diesen einzuhalten.

Bei der folgenden Eröffnung werden die Eckpunkte der „Nationalen Wasserstoffstrategie“ in Bezug auf die Stahlindustrie skizziert und die wichtigsten Punkte des im Juli 2020 beschlossenen „Handlungskonzept Stahl“ der Bundesregierung, das diverse Fördermöglichkeiten für die Nutzung von grünem Wasserstoff in der Stahlindustrie beinhaltet, vorgestellt.

Zu 2: Vorstellungsrunde

Frau Nozharova übernimmt das Wort und es folgt die Vorstellung des DWV-Teams sowie der online zugeschalteten Mitglieder.

Zu 3: Ziele 2021 und Arbeitsthemen

Zum besseren Verständnis der Struktur der Fachkommission wird das Organigramm des HySteel-Clusters vorgestellt.

Da sich die Ziele der Arbeitsgruppe Marktdesign und Regulierung aus denen der Fachkommission ableiten lassen, werden zuerst die Ziele der Fachkommission für das Jahr 2021 vorgestellt.

Die Hauptziele für das erste Halbjahr sind die strategische Positionierung der Fachkommission durch die Erarbeitung eines Eckpunktepapiers über die erforderlichen rechtlichen, wirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen für die Gestaltung eines zukünftigen Marktdesigns für grünen Stahl, sowie die Vertretung der HySteel-Position gegenüber der Politik.

Das Hauptziel für das zweite Halbjahr ist die Stärkung der Positionsschwerpunkte durch die Beauftragung und Erstellung zweier zielgerichteter Studien. Diese untersuchen einerseits die Gestaltung des zukünftigen Marktes für grünen Stahl und andererseits die erforderlichen Umbaumaßnahmen für die deutsche Stahlindustrie zur wasserstoffbasierten Stahlproduktion. Ein weiteres Hauptziel stellt die Vermittlung der Ergebnisse und der erarbeiteten Vorschläge an die politischen Entscheidungsträger dar. Außerdem ist die Veröffentlichung der beiden HySteel-Datenbanken „Gesetzgebung & Normen“ und „Förderprogramme“ geplant.

Für die Arbeitsgruppe Marktdesign und Regulierung ergeben sich somit folgende Ziele:

Für das erste Halbjahr:

- Erstellung des Bestandteils des Eckpunktepapiers über die erforderlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Gestaltung eines zukünftigen Marktdesigns für grünen Stahl, einschließlich der notwendigen Maßnahmen in der Markteinführungsphase

- Diskussion und Feinabstimmung des Entwurfes des Eckpunktepapiers
- Festlegung der Themen und des Umfangs der zu beauftragenden Studie, zu den für die Markteinführung von grünem Stahl relevanten regulatorischen Feldern

Für das zweite Halbjahr:

- Ermittlung und Sammlung der relevanten Gesetzgebung, Normen, politischen Strategien und Pläne in den Bereichen grüner Wasserstoff und grüner Stahl
- Erarbeitung von Stellungnahmen und Positionspapieren zu den Gesetzentwürfen, politischen Plänen usw.
- Diskussion zu den aktuellen, relevanten Arbeitsthemen und politischen, bzw. regulatorischen Entwicklungen
- Launch der HySteel-Datenbank Gesetzgebung und Normen

Frau Nozharova übergibt das Wort für Kommentare und Fragen zum Arbeitsablauf für das Jahr 2021 an die teilnehmenden Mitglieder. Frau Dickschas bittet die 3. Sitzung der Arbeitsgruppe von Ende August/Anfang September auf Mitte September zu verschieben, da die Ferien in Bayern bis in den September reichen. Dem wird zugestimmt. Frau Dickschas stellt die Frage, ob Unterlagen, die für die Arbeit relevant sind, gebündelt an den DWV übermittelt werden sollen. Frau Nozharova bestätigt das und erklärt, dass der DWV vor allem für den Bereich grüner Stahl auf Informationen der Mitglieder angewiesen ist. Auf Nachfrage von Herrn Diwald ist der beschriebene zeitliche Ablauf für alle akzeptabel.

Es folgt die Vorstellung der Arbeitsthemen für die Arbeitsgruppe:

- A. Lagebeurteilung
- B. Markteinführungsphase
- C. Markthochlauf
- D. Finanzierung und Investitionssicherheit
- E. Grüner Wasserstoff und grüner Stahl
- F. Relevante Regelwerke & Normen im Bereich des (erneuerbaren) Wasserstoffs

Frau Nozharova übergibt den teilnehmenden Mitgliedern das Wort. Folgende Themen werden von den Mitgliedern zur Diskussion gestellt:

- Lagebeurteilung: Deutschland versus Europa

Frau Dickschas spricht sich dafür aus, das Thema „Deutschland versus Europa (in Relation)“ in den Punkt Lagebeurteilung zu integrieren. Herr Diwald stimmt zu. Die Aktivitäten zur Herstellung von grünem Stahl in anderen Mitgliedsstaaten müssen beobachtet werden.

- Übergangslösungen in der Markthochlaufphase

Für Herrn Sander ist das Thema Übergangslösungen äußerst wichtig. Man sollte sich Gedanken zu Technologien für die Übergangszeit machen. Herr Diwald stimmt zu, dass in der Markthochlaufphase über die Transformationsprozesse gesprochen werden muss. Weiterhin stellt er klar, dass der DWV keine Arbeitsthemen vorgeben möchte, sondern die dargestellten Punkte eher zur Diskussionsanregung dienen sollen.

- CAPEX-/OPEX-Förderung

Herr Diwald stellt die Frage nach CAPEX- und OPEX-Förderungen in den Raum. Herr Kerp vertritt die Meinung, dass der Schwerpunkt auf dem OPEX liegt, allerdings muss beides vorhanden sein. Seines Wissens nach ist das Investitionsvolumen so groß, dass es ohne einen wirtschaftlich gestalteten grünen Markt kaum machbar ist, mit den verschiedenen Fördertöpfen, z.B. IPCEI und Innovationfond, ausreichende Unterstützung für neue industrielle Anlagen zu bekommen. Herr Dr. Redenius weist darauf hin, dass es für die Stahlhersteller schwierig ist die gleiche Qualität für den Kunden zu gewährleisten, wenn sie die CO₂-arme Route anwenden. Durch die höheren Betriebskosten kann dies nur funktionieren, wenn der Betrieb der Anlagen durch geeignete Mechanismen unterstützt wird. Es müssen verschiedene Finanzierungsbausteine vorhanden sein, die als Summe ausreichen, um die Transformation zu vollziehen. Herr Kerp hält die OPEX-Förderung über die Laufzeit bei neuen Anlagen ausschlaggebender als CAPEX. Herr Dr. Redenius stimmt dem zu und verweist auf die Studie der Agora Energiewende, in der 120 – 140 Euro Mehrkosten pro Tonne Rohstahl genannt werden. Wenn man das auf 1 Million Tonnen hochrechnet, dann übersteigen die OPEX-Kosten schnell die Investitionskosten für eine DRI-Anlage. Herr Diwald stimmt zu und verweist auf andere Branchen (Raffinerien), in denen eine CAPEX-Förderung „nett“ ist, die OPEX-Förderung allerdings der wichtigere Baustein ist.

- Relevanz der RED II für die Stahlindustrie

Herr Dr. Redenius fragt, ob die RED II einen potentiellen Bezug zur Stahlherstellung hat. Herr Diwald entgegnet, dass die RED II im Moment konkret nur die Kraftstoffe adressiert. Es sollte überlegt werden, ob es interessant wäre, eine Mindestquote für die Nutzung erneuerbarer Energien nicht nur im Stahlsektor, sondern im gesamten Industriesektor einzuführen, was ein Level Playing Field schaffen würde. Es wäre einfacher eine bestehende Richtlinie zu verändern, als eine Richtlinie ganz neu aufzusetzen. Herr Krause bestätigt das. Im Raffineriebereich könnte dieser Ansatz der entscheidende Anshub werden. Dementsprechend könnte es auch für die Stahlindustrie in vier bis fünf Jahren grundsätzlich ein guter Hebel sein, um Investitionssicherheit zu schaffen. Herr Diwald sagt, dass die Novellierung der RED II jetzt ansteht, da die Ziele in der RED II nicht mehr ausreichend sind, um die Ziele des EU Green Deals zu erfüllen. Herr Krause spricht dabei von einem großen Impact für die Industrie, allerdings sollte man mit einem Zeitraum von bis zu vier Jahren bis zur Umsetzung rechnen.

Herr Dr. Redenius stellt die Frage, ob es die Idee ist, dass ein Stahlhersteller bei der Eisenerzreduktion eine bestimmte Menge an erneuerbarer Energie oder grünem Wasserstoff einsetzen müsste. Herr Diwald bestätigt dies. Herr Dr. Redenius erläutert das Problem, dass die Stahlhersteller international wettbewerbsfähig bleiben müssen. Wenn diese Vorgaben gelten würden, dann werden die Stahlhersteller kaum noch Stahl in Europa verkaufen können. Frau Dickschas entgegnet, dass es dann auch an die Bedingung geknüpft werden muss, dass es einen Obolus für grünen Stahl gibt. Diese beiden Instrumente müssten gleichzeitig umgesetzt werden. Es müssen Regularien definiert werden, damit der grüne Stahl in Deutschland und Europa „vernünftig“ hergestellt werden kann. Herr Diwald spricht sich dafür aus, diese Aspekte ausführlich im Eckpunktepapier zu definieren und zu adressieren. Es muss ein faires System geschaffen werden, damit Firmen, die im Sinne des Klimaschutzes handeln, wirtschaftlich nicht benachteiligt, sondern eher bevorteilt werden. Dafür muss ein verpflichtendes europäisches Instrumentarium entwickelt und umgesetzt werden.

- Deutsche und europäische Regulierung

Herr Diwald stellt die Frage in den Raum, ob eine gemeinsame europäische Regulierung erforderlich ist, oder eine deutsche Lösung bevorzugt wird. Nach Herrn Dr. Redenius Ansicht wird es nicht ohne eine europäische Lösung gehen, da alle Stahlhersteller auf dem europäischen Markt aktiv sind. Um eine CO₂-arme Stahlherstellung zu ermöglichen, muss gewährleistet sein, dass der grüne Stahl wettbewerbsfähig verkauft werden kann.

- Relevanz der internationalen Märkte für die deutsche Stahlbranche

Herr Diwald fragt nach der gesamtwirtschaftlichen Relevanz der Stahlexporte außerhalb der EU und nach der notwendigen Gewährleistung einer entsprechenden internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Stahlhersteller. Laut Herrn Dr. Redenius ist für die Salzgitter AG vor allem der deutsche und europäische Markt entscheidend, allerdings gibt es auch Stahlprodukte, die an Kunden weltweit geliefert werden, z.B. an Automobilhersteller mit Produktionsstandorten außerhalb Europas. Diese machen prozentual allerdings weniger aus. Er verweist auf eine Übersicht aus der Studie der Agora Energiewende über die Herausforderungen für die Stahlbranche und die politischen Instrumente zu deren Bewältigung. Man könnte zu diesen Themen einen Experten einladen, der zu den Mechanismen einen genauen Überblick gibt und diese bewertet. Herr Diwald stimmt dem Vorschlag zu und bittet SHS sowie thyssenkrupp darum, sich zu äußern. Laut Herrn Sander ist der europäische Markt für thyssenkrupp sehr wichtig, allerdings kann er die prozentualen Mengen nicht abschätzen. Er wird die Frage intern noch einmal zur Diskussion stellen. Herr Kerp ist der Meinung, dass man auch im außereuropäischen Ausland wettbewerbsfähig sein will und diesen Markt nicht zumachen kann. Die Wettbewerbsfähigkeit muss gegeben sein, allerdings sollten zwei Produktionsstränge, einen grünen für Europa und einen grauen für den Rest der Welt, vermieden werden. Insgesamt sollte der Ansatz sein, bis 2050 grün zu werden. Herr Diwald fasst zusammen, dass die Stahlwerke auf europäische Standards eingestellt werden müssen und es für den Export außerhalb der EU ein dauerhaftes Finanzierungsprogramm (Exporthilfe) zur Wahrung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit geben muss.

- Wirtschaftlichkeit der gesamten Wertschöpfungskette zur Herstellung von grünem Stahl

Herr Schröder fügt an, dass neben der Wirtschaftlichkeit der Stahlhersteller, auch die Wirtschaftlichkeit der gesamten Wertschöpfungskette gewährleistet sein muss. Die Produktion des grünen Wasserstoffs sowie der pipelinegebundene Transport müssen gesichert sein und unterstützt werden. Als Fernleitungsnetzbetreiber ist die Nowega stark vom Energiewirtschaftsgesetz abhängig. Falls der Referentenentwurf zur Novellierung des EnWG wie vorgeschlagen beschlossen wird, wird der Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur behindert und die Wasserstoffbelieferung per Pipeline wird kurzfristig nicht umsetzbar sein. Herr Diwald stimmt zu, dass die Versorgungssicherheit der Stahlwerke gewährleistet sein muss. Der Referentenentwurf sieht vor, dass die Umlage für den Wasserstofftransport nur auf die Wasserstoffnutzer umgelegt werden soll. Das würde die Wasserstoffnetze exorbitant teuer machen und jede Zukunftsperspektive abwürgen. Herr Schröder bestätigt, dass die Umsetzung auf diese Weise nicht bis zum geplanten Zeitpunkt umsetzbar wäre. Laut Frau Dickschas muss das Thema in der Arbeitsgruppe bearbeitet werden. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Zu 4: Weitere Schritte, Organisation und Arbeitsweise der AG

Frau Nozharova übernimmt das Wort und schlägt vor, einen Leiter der Arbeitsgruppe aus der Industrie zu wählen. Organisatorische und inhaltliche Aufgaben werden dabei größtenteils durch den DWV übernommen. Frau Nozharova schlägt vor, den Leiter nach der Sitzung in einem schriftlichen Umlaufverfahren zu wählen, da keine Kandidatur vorliegt. Auch für Teilnahme im Schreibteam gibt es auf Nachfrage keine Kandidaten. In der E-Mail, mit der die Präsentation und das Protokoll verschickt werden, wird eine Abfrage nach ergänzenden Arbeitsthemen stattfinden. Damit wird später ein grobes Inhaltsverzeichnis für das Eckpunktepapier durch den DWV erarbeitet und an die Mitglieder verschickt. Dieser Vorgehensweise wurde zugestimmt. Für den Termin der nächsten Sitzung der Arbeitsgruppe wird eine Doodle-Umfrage erstellt. Auf Nachfrage gibt es keine weiteren Fragen. Frau Nozharova bedankt sich für die angenehme Sitzung und beendet die 1. Sitzung der Arbeitsgruppe Marktdesign und Regulierung.

Die Sitzung wurde um 16:50 Uhr beendet.

Berlin, den 28.01.2021

Werner Diwald